

L a n g e r, Wolfgang, *Kerygma und Katechese*. Theologische und didaktische Neubesinnung des Bibelunterrichts. (Schriften zur Katechetik, Bd. VII) München, Kösel 1966. Kl.-8°, 206 S. – Kart. DM 12,80.

Es geht dem Verf. zunächst um das heute in der Katechetik so schwerwiegende Problem, die moderne biblische Hermeneutik in die Bibelkatechese einzuarbeiten, wofür der Verf. eine exegetisch verantwortbare Textbehandlung auf der Grundlage hermeneutischer Prinzipien fordert. Eine so fundierte Texterklärung ist jedoch noch keine Katechese, weil der Schrifttext mit Hilfe der theologischen Hermeneutik wohl hörbar gemacht wird, in der Katechese jedoch erst noch zum Sprechen gebracht werden muß auf den konkreten Menschen im Hier und Heute hin. Für den hermeneutischen Zirkel« K. Frörs scheint jedoch Verf. sich nicht entscheiden zu wollen. Gäbe es dann aber ein »Wachsen in der Erkenntnis«? Nur dort bleibt die Schrift unaussagbar.

Verf. skizziert dann den Weg der evangelischen katechetischen Arbeit, seitdem K. Barth in der Schrift das Gotteswort wieder entdeckt hat und im kirchlichen Unterricht Verkündigung sehen ließ. Es ist anregend, mit dem Verf. diesen Weg zu überschauen. Dabei werden Fragen laut, die weder auf evangelischer noch auf katholischer Seite bisher eine allgemein anerkannte Antwort erhalten haben.

Im Mittelpunkt stand und steht auch im evangelischen Raum die Erörterung des Verhältnisses von Verkündigung und Katechese, worin Verf. eine mangelnde Differenzierung zwischen dem verkündenden Gotteswort der Schrift und dem Mühen des von der Kirche beauftragten Künders »am schwerwiegendsten« findet. Eine zweite Phase dieser Auseinandersetzung nach dem Zweiten Weltkrieg regte dann auch didaktische Überlegungen an, mit denen nach Ansicht des Verf. auch »die katholische Katechetik intensiver als bisher ins Gespräch kommen sollte«.

Innerhalb der evangelischen Religionspädagogik nimmt heute die Bedeutung des überlieferten Bibeltextes auch für die Katechese einen breiten Raum ein. Verf. zeigt dies zunächst bei H. Stock, der in einer »Übernahme exegetischer Arbeitsweisen« in die religiöse Unterweisung gerade heute »didaktische Möglichkeiten« sieht, denn hier habe nur sachliche Arbeit am Bibeltext zu erfolgen.

Als nächsten Diskussionspunkt referiert dann Verf. über eine »Auslegung der Überlieferung« als Inhalt und Aufgabe evangelischer Unterweisung; sie habe sich so als »integrierender Bestandteil« in den schulischen Gesamtunterricht einzufügen. Damit ist auch hier die Position der Katechese als Verkündigung aufgegeben.

Einen nächsten Schritt macht dann I. Baldermann, der, ausgehend von der Zusammengehörigkeit von Gehalt und Gestalt auch des Bibel-

textes, didaktische Möglichkeiten aus der Sprachgestalt des Bibeltextes für die Katechese ableitet. Verf. tritt hier aus seiner (methodischen) Reserve heraus und steckt den Ort ab für eine Übernahme der Baldermannschen Vorschläge in die Katechese.

Schließlich hat diese Diskussion um die theologische Stellung der Katechese dazu geführt, in ihr (nur) einen »Unterricht auf Predigt hin« zu erblicken. Mit dem Verf. ist hier jedoch die Frage gestellt, ob dann »sich vom Wesen der christlichen Verkündigung her die Möglichkeit oder gar die Notwendigkeit eines Unterrichts erweisen lasse«.

Seine Skizze gegenwärtiger katechetischer Überlegung im katholischen Raum eröffnet der Verf. mit der materialkerygmatischen Besinnung, wie sie durch J. A. Jungmann angeregt und von Fr. X. Arnold fortgeführt worden ist, um dann darzulegen, was hier auf der Grundlage einer »Theologie des Wortes« über eine Vergegenwärtigen des Heils in der Katechese erörtert wird, wobei G. Webers lapidare Feststellung wie auch A. Thomers Ansichten nicht die ungeteilte Zustimmung des Verf. finden. Zu G. Hansemann's Auffassung von der »Katechese als Dienst am Glauben«, näherhin als Erweckung zum Glauben im Sinne Kierkegaards wird nur auf die Kritik von J. Goldbrunner verwiesen. Verf. fordert dann mit Kampmann eine »saubere Scheidung der Kategorien« und scheint mit ihm der Katechese nur eine »glaubendeutende Funktion« zuzuerkennen, ohne darauf einzugehen, ob eine solche glaubendeutende nicht auch eine »glaubenstiftende Funktion« in der Katechese haben kann. Schließlich kommt Verf. auf die katholischen Versuche zu sprechen, der Bibelkatechese eine »sachgerechte und kindgemäße« Form zu geben und referiert die Impulse, die von B. Dreher, H. Halbfas und A. Höfer ausgehen.

Es geht also dem Verf. um »die umfassenden Wesensbestimmungen und Zielsetzungen des biblischen Unterrichts« und um »seine sachlichen und psychologischen Voraussetzungen«, die »mehr zu betonen und in ihrer didaktischen Funktion ernst zu nehmen« sind.

Der engagierte Leser hätte gerne öfters in extenso jeweils die eigene Ansicht des Verf. gehört, um vergleichen zu können. Doch ist »vorliegende Monographie« durchaus geeignet, die »verschiedenen Denkanstöße« (Th. Kampmann im Vorwort) nicht nur zu sammeln, sondern die Diskussion auch weiterzuführen; daß Verf. diese Mühe dem Leser nicht abnimmt, mag nicht bequem sein, regt jedoch zu eigenen Überlegungen an. Und das ist gut so.

Würzburg

Josef R a b a s